

Grußwort
Minderheitenbeauftragte
Renate Schnack
bei der Eröffnung des
60. Jahreskongresses der FUEV
14. Mai 2015, 10.00 Uhr,
Komotini, Griechenland

Sperrfrist: Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort!

- 1 -

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Hans Heinrich,
sehr geehrte Delegierte der Minderheiten Europas,
meine Damen und Herren,

heute beginnt der 60. Jahreskongress der Föderalistischen
Union Europäischer Volksgruppen hier in Komotini. Das ist
eine Zahl, auf die Sie alle mit gutem Recht stolz sein können.

Auch deshalb ist es mir eine große Freude, Ihnen herzliche
Grüße von Ministerpräsident Torsten Albig und der gesamten
Landesregierung Schleswig-Holsteins zu überbringen.

Doch vor allem freue mich mit, dass aus 20 europäischen
Ländern rund 150 Delegierte hierhergekommen sind, um

- -

gemeinsam über die aktuelle Situation von nationalen Minderheiten in Europa und über künftige Herausforderungen zu diskutieren.

Dieser Schulterschluss der Minderheiten über Grenzen hinweg ist heute notwendiger denn je. Jeden Tag können wir lesen, hören und erleben, dass überall in Europa der Druck auf Minderheiten wächst, auf soziale, kulturelle, sprachliche und immer wieder auch auf die nationalen Minderheiten.

Es ist keineswegs selbstverständlich, dass die Verpflichtungen aus dem Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten oder der Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen eingehalten

- 3 -

werden. Ihre Schutzgebote sind für viele Angehörige von nationalen Minderheiten im Alltag nicht spürbar.

Gerade aus diesem Grund ist die Initiative „MinoritySafePack“ so wichtig, die die FUEV gemeinsam mit Minderheitenorganisationen aus vielen europäischen Ländern angestoßen hat. In Schleswig-Holstein begleiten wir diese Initiative mit großer Aufmerksamkeit.

Meine Damen und Herren,

ich bin der festen Überzeugung, dass sich die Stärke einer demokratischen Gesellschaft gerade im Umgang mit den Minderheiten zeigt, die in ihr leben. Diese Überzeugung teile ich nicht nur mit dem Ministerpräsidenten, den Ministerinnen,

- -

Ministern, Staatssekretärinnen und Staatssekretären der Landesregierung.

Ich teile sie auch mit dem deutschen Staatsoberhaupt.

Am 22. März 2013 hat Bundespräsident Joachim Gauck bei einer Rede im schleswig-holsteinischen Landtag einen zentralen Satz gesagt:

**„Minderheitenschutz ist kein Akt der Gefälligkeit,
Minderheitenschutz ist Ausdruck unserer Demokratie.“**

Diesem Prinzip fühlt sich das Land Schleswig-Holstein seit vielen Jahren verpflichtet. Schutz und Förderung für die traditionellen Minderheiten, die Dänen, die Friesen, die deutschen Sinti und Roma haben Verfassungsrang. Auch zur

deutschen Minderheit in Dänemark pflegen wir enge und freundschaftliche Verbindungen.

Dieses Prinzip gilt auch, wenn es um Menschen geht, die aus anderen Ländern zu uns kommen; unabhängig von ihren Gründen. um hier zu leben und zu arbeiten oder auch nur auf Zeit, als Zuwanderer, Flüchtling oder Gast für kurze Zeit.

Jedem Menschen mit Offenheit zu begegnen, mit Interesse und mit Respekt: diese Haltung prägt Schleswig-Holsteins Minderheitenpolitik ebenso wie die Flüchtlings-, die Zuwanderungs- und die Integrationspolitik.

Wir haben es geschafft, Minderheitenpolitik auf Augenhöhe anzusiedeln. Förderung wird nicht „gewährt“, sie hat eine

gesetzliche Grundlage und sie hat Strukturen, in denen die Minderheiten selbstbewusst ihre Anliegen vertreten und in die eigenen Hände nehmen.

Über all dem steht die Leitidee: Wir dürfen verschieden sein! Die kulturelle, sprachliche und ethnische Vielfalt muss nicht erschrecken. Sie macht eine Gesellschaft und jeden einzelnen von uns reicher.

Diese Idee zu verbreiten und für den Respekt füreinander zu werben, auch dafür steht die FUEV mit ihrer unermüdlichen Lobbyarbeit. Dieser Weg ist nicht einfach. Immer wieder haben Sie mit Rückschritten und unerwarteten Widerständen zu kämpfen. Und trotzdem wird es weitergehen!

- 7 -

Ich wünsche dem 60. Jahreskongress einen erfolgreichen
und friedlichen Verlauf!

- -